

**Zeitschrift:** Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles  
**Herausgeber:** Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft  
**Band:** 18 (1975)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Der Internationale Bibliophilen-Kongress in der Schweiz  
**Autor:** Bodmer, Daniel  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-388247>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Listen besonderer Heiligenfeste vorangestellt. Auf das Lektionar folgen auf Blatt 195<sup>r</sup> noch Rezepte gegen verschiedene Krankheiten. An der Ausführung des reichen Buchschmucks von Randleisten und Bildern sind mehrere Hände beteiligt gewesen. Der Hauptmeister, von dem die Mehrzahl der Miniaturen (Evangelienillustratio-

nen und Heiligendarstellungen) und wohl auch die Bordüren gemalt sind, war ein guter, aber etwas altertümlicher, noch ganz in spätgotischer Formtradition stehender Künstler. Von ihm stammt der Randschmuck und die hier wiedergegebene Miniatur, die Christus zeigt, wie er demütig kniend den Jüngern die Füße wäscht.

## DER INTERNATIONALE BIBLIOPHILEN-KONGRESS IN DER SCHWEIZ

Zum neunten Mal versammelten sich Mitglieder der Association internationale de bibliophilie, die sich seit 1959 alle zwei Jahre zu einem Kongreß treffen, in einem Land mit besonderen Bücherschätzen: Nach Deutschland, Frankreich, Spanien, England, Italien, Österreich, den USA und Polen war diesmal die Schweiz an der Reihe. Es haben sich gegen 200 Personen zu diesem Kongreß angemeldet und haben ihn ganz oder zeitweise mitgemacht. Etwa 50 kamen aus Frankreich, 40 aus der Schweiz, 30 aus den USA, je etwa 15 aus Spanien, Italien, Deutschland und England, 8 aus Belgien und 2 bis 3 aus Schweden, Kanada, Polen und Griechenland.

Die Kleinheit unseres Landes erlaubte es den Organisatoren – dem Schreibenden, dem Präsidenten der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft und dem Reisebüro Kuoni –, ein Programm zusammenzustellen und durchzuführen, das in einer Woche einen erstaunlich umfassenden Begriff von dem vermittelte, was die Schweiz an Handschriften, Frühdrucken und anderen interessanten Büchern zu bieten hat, und ganz allgemein, was für einzigartige kulturelle Güter wir besitzen. Ich möchte so kurz und so sachlich wie möglich von dieser bibliophilen Schweizer Reise berichten, denn die Fülle des Dargebotenen war fast zu groß, und als Organisator des Ganzen fällt es mir ohnehin nicht leicht, nun auch noch dessen Chronist zu sein.

Nachdem man sich am Sonntagabend bei August Laube an der Trittligasse ungewollt erstmals getroffen hatte, fand am Vormittag des 29. September 1975 in der Zürcher Predigerkirche die offizielle Eröffnung des Kongresses statt mit Ansprachen von Stadtpräsident Dr. Sigmund Widmer, von Frederick B. Adams, dem neuen Präsidenten der Gesellschaft, und vom Verfasser dieses Berichts. Anschließend konnten im gleichen, vom Sonnenlicht hell erleuchteten Raum «Zürcher Schätze der Zentralbibliothek» und das herrliche Graduale von St. Katharinental aus dem Landesmuseum in einer kleinen Sonderschau besichtigt werden, und im Ausstellungsraum der Zentralbibliothek, im Predigerchor, war die Ausstellung «Heinrich Bullinger – zwischen Reformation und Gegenreformation» zu sehen. Mittagessen im Zunfthaus «zur Meisen» in Anwesenheit von Regierungspräsident Dr. Alfred Gilgen, Besuch der Porzellansammlung des Landesmuseums in der «Meisen», Shopping und Fahrt zur «Schipf» in Herrliberg, wo in einem völlig zeitentrückten Rahmen und bei die Dämmerung ablösendem Kerzenlicht zwei Orgelsonaten und ein Streicherduo von Mozart gespielt wurden. Konnten die folgenden Tage noch solche Höhepunkte bringen?

Am Dienstag Fahrt nach Winterthur zu den beiden Sammlungen Oskar Reinhart: Übergroßes Erstaunen bei all denen, die noch nie im Römerholz gewesen sind, be-

glückendes Wiedersehen für diejenigen, die schon einmal dort waren. Am Nachmittag in St. Gallen Besuch der Stiftsbibliothek unter der hinreißenden Führung von Prof. Johannes Duft persönlich und, gleichsam an diese Handschriften aus dem 9. bis 11. Jahrhundert anknüpfend: die «Handschriften und frühen Drucke aus der Vadiana», eine ebenfalls sehr schöne Ausstellung der St.-Galler Stadtbibliothek. Ferner wurde die Kathedrale besichtigt, auf das kundigste erläutert von einer jungen Kunsthistorikerin.

Am Mittwoch Bahnfahrt nach Basel, wo in der Öffentlichen Bibliothek der Universität Basel eine große Ausstellung «Basler Büchersammler vom Spätmittelalter bis zur Barockzeit» vorbereitet worden war mit den drei Namen Johannes Heynlin de Lapide († 1496), Amerbach (16. Jahrhundert) und Remigius Faesch (1595–1667). Damit und mit einer ebenfalls überwältigenden Sammlung von alten Landkarten hätte sich die alte Humanistenstadt nicht besser vorstellen können. Auf der Rückfahrt, zuerst mit der Bahn, dann ab Brugg mit dem Car, führte Prof. Dietrich W. Schwarz auf kompetenteste Weise in die Geschichte der Klosterkirchen von Königfelden und von Muri ein, wobei die Glasscheiben aus dem 14. und aus dem 16. Jahrhundert begreiflicher Weise ganz besondere Beachtung fanden.

Der Donnerstag mit dem Besuch in Einsiedeln war zweifellos der Kulminationspunkt des ganzen Kongresses, denn hier begegnete man einer geistigen Welt, in der das Buch eine Hauptrolle spielt, die seit der Gründung des Klosters im 10. Jahrhundert bis heute sehr lebendig geblieben ist. Von der Begrüßung durch Rektor P. Ludwig Räber vor der Klosterkirche, über das Orgelkonzert, die vorzügliche Tonbildschau «Ein Besuch im Kloster», die Besichtigung der Ausstellung «Einsiedeln zur Zeit der Ottonen und der Salier (919–1125)» in der Klosterbibliothek, temperamentvoll erläutert durch Pater Kuno Bugmann, bis zum abschließenden Salve Regina in der Kirche war dieser ganze Tag wie aus einem Guß,

unvergeßlich auch dank des herrlichen Wetters, das den Kongreß vom Anfang bis zum Schluß nicht im Stich ließ. Am Abend luden Herr und Frau Dr. Giuseppe L. Gherzi die Kongreßteilnehmer noch zu sich in ihr schönes Haus in Zollikon, wo auch Dr. Gherzis Sammlung zu sehen war.

Am Freitag verließ der Kongreß Zürich und wurde, nach einem mehrstündigen Unterbruch in Bern, für die letzten zwei Tage nach Genf verlegt. In Bern entzückten vor allem die illuminierten Handschriften der Bürgerbibliothek die Bibliophilen so sehr, daß niemand auf den Gedanken gekommen wäre, es sei nun mit den Höhepunkten vorbei, und auch die ausgestellten «Kostbaren Drucke und Einbände der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern» und die Schätze des Historischen Museums fanden begeisterte Bewunderer. Das Mittagessen im Hotel «Bellevue» erhielt seinen besonderen Glanz durch die Anwesenheit von Herrn Bundesrat Dr. Hans Hürlimann, der in seiner Begrüßung von seinen Beziehungen zu einigen von den Kongreßteilnehmern besuchten Stätten sprach und sich als echter Freund des Buches erwies. Eine erste Gruppe von Referaten wurde vor der Weiterfahrt nach Genf gehalten: Joachim Wieder, München, sprach über Kaiserporträts in der ottonischen Buchillustration und Anthony Hobson, London, über den «Brief von Suadbar», während leider dem dritten Referenten, Corneliu Dima-Dragan, Bukarest, die Ausreise aus Rumänien nicht erlaubt worden war. Sein Vortrag über «Frühe bibliophile Beziehungen zwischen Rumänien und der Schweiz» wird demnächst im *Librarium* abgedruckt werden.

Der Samstag brachte eine Schifffahrt nach Coppet, wo das durch Madame de Staëls Aufenthalt literarisch berühmt gewordene Schloß zu besichtigen war; freundlicherweise waren die Besitzer, die Comtesse d'Andlau und der Comte d'Haussonville, eigens hergekommen, um uns zu empfangen und einige Autographen nur für diesen Anlaß auszustellen. Der Nachmittag brachte

ein reichlich befrachtetes Programm mit Generalversammlung und Referaten von Hans Braun, Cologny-Genf, über «Notker der Dichter», von Frederick B. Adams über «Eine Petrarca-Handschrift der Bodmeriana» und von Jacques Monfrin, Paris, über «Ein französischer Bibliophiler des 15. Jahrhunderts: Jacques d'Armagnac». Darauf folgte, zum ersten und einzigen Mal mit etwas Verspätung, der Besuch der Bibliothèque publique et universitaire, wo die herrlichen illuminierten Handschriften der Sammlung Ami Lullin, eine Ausstellung mit Genfer Kupferstichen, die permanente Calvin- und die Rousseau-Ausstellung zu sehen waren und wo als besonderes Rarissimum das in winziger Schrift geschriebene Autograph der «Confessions» für uns ausgestellt war. Der Abend dieses langen Tages brachte einen Empfang bei Frau Alice Bodmer in Cologny, der offensichtlich eine besondere Anziehungskraft ausübte, und ein Konzert auf alten Instrumenten mit recht ungewohnter Musik des 16. und 17. Jahrhunderts durch das Ensemble «Ars Antiqua».

Der Sonntag, der letzte Kongreßtag, begann für die einen mit dem Besuch der

Grange, einer jetzt der Stadt Genf gehörenden prachtvollen Villa mit einer schönen Privatbibliothek, für die andern mit der Besichtigung der Bibliothek Bodmer in Cologny, wo zum Andenken an deren Schöpfer für diesen Kongreß eine große Ausstellung unter dem Titel «Martin Bodmers Idee der Weltliteratur» aufgebaut worden war, die nun bis im Sommer 1976 zu sehen sein wird. Darin sind die fünf großen Hauptthemen dieser Sammlung, Homer, die Bibel, Dante, Shakespeare und Goethe, so umfassend als der beschränkte Raum es zuläßt, dargestellt. Ein Schlußbankett, an dem die Stadtpräsidentin von Genf, Lise Girardin, Staatsratspräsident André Chavanne, Frederick B. Adams und, als Vertreter der Kongreßteilnehmer, Sten G. Lindberg aus Stockholm mit teils besinnlichen, teils sehr humoristischen Worten zu den etwa 160 Anwesenden sprachen, bildete den Abschluß dieses, wie mir immer wieder versichert wurde, besonders gut gelungenen und besonders reichhaltigen 9. Kongresses der Internationalen Bibliophilen-Gesellschaft. 1977 soll man sich in Griechenland wiedersehen.

Daniel Bodmer

### THIERRY BODIN (PARIS)

## LA BIBLIOPHILIE EN FRANCE EN 1974

### VENTES

Le 20 février, quelques autographes de la collection de Sacha Guitry prouvaient combien diverses étaient ses curiosités: 34 lettres inédites de Colette à Marguerite Moreno: 16 100 F; un gros recueil de lettres, manuscrits, dessins de V. Hugo: 62 000 F; une belle l.a.s. (lettre autographe signée) scientifique de Leibniz: 19 000 F; 40 lettres de Jean-Jacques Rousseau à la marquise de Verdelin: 110 000 F. Le même jour, on pouvait voir deux beaux livres d'heures «à l'usage de Paris», du XV<sup>e</sup> siècle, en reliure du XVI<sup>e</sup> siècle, contenant 15 et 14 miniatures richement encadrées: 120 000 F et 95 000 F.

Le 1<sup>er</sup> mars, parmi de nombreux autographes napoléoniens, une l.a.s. de Napoléon à Marie-Louise parlant du Roi de Rome a été vendue: 17 600 F. Le 6 mars, on remarquait un très beau choix de livres modernes, parmi lesquels l'*Affaire Crainquebille* d'Anatole France, illustré par Steinlen (1901), sur japon ancien avec suite sur chine et 11 dessins originaux, dans une reliure de Lortic avec un cuir incisé par Steinlen: 40 200 F; *Germinie Lacerteux* des Goncourt, illustré par Raffaëlli (1890), exemplaire (un des trois tirés) de Paul Gallimard, avec 12 dessins de Raffaëlli, les gravures en deux états, le premier plat de la reliure étant orné d'un beau